Revue de Traduction et Langues Volume 14 Numéro 02/2015, pp. 163-169
Zeitschrift für Übersetzung und Sprachen **مجلة الترجمة واللغات**
ISSN (Print): 1112-3974 **EISSN (Online): 2600-6235**

Topische Formeln
Topical Formulas

Bouiken Bahi Amar Abdelkader
Centre Universitaire Ain Témouchent-Algérie
bouiken@yahoo.fr
Laboratoire de Traduction et Méthodologie TRADTEC

Um dieses Papier zu zitieren :
Bouiken Bahi Amar, A. (2015). Topische Formeln. *Revue Traduction et Langues 14(2),* 163-169.

Abstract: *Propositional phraseological expression is an intersection that links naming to predication on a syntactic and semantic basis. For GLÄSER, there are two types of propositional idioms, the integral or partial type. (GLÄSER, 1986: 49). In the complete proposition we find routine formulas, proverbs, truisms, quotations, maxims, slogans and the partial proposition includes fragments and proverbial phrases as well as literary allusions, Zwillingsformeln (binomial formulas) and stereotypical comparisons. Harald Burger distinguishes fixed sentences from topical formulas. (Burger, 2007: 37). Topical formulas are expressions that can be integrated into different communicative situations, but they remain independent of context. They are considered to be the most fixed idioms. They occur in two forms, as truism and proverbs or anti-proverb. Fixed phrases include most, but also the best known phraseological category, such as turn of phrase and locution. We are concerned in this paper with all aspects relevant to*
Keywords: *Phraseology, idiomatic expressions, fixed expressions, phrases, Proverbs.*
Zusmmenfassung: *Der propositionale phraseologische Ausdruck ist ein Schnittpunkt, der in der Regel die Nomination mit der Prädikation auf syntaktischer, satzwertiger und semantischer Grundlage verbindet. Für Gläser gibt es zwei Typen von propositionalen Phraseologismen, den vollständigen und partiellen Typus. (Gläser, 1986:49)*
Zur vollständigen Proposition gehören Routineformeln, Sprichwörter, Gemeinplätze, Zitate, Maximen und Losungen und zur partiellen Sprichwortfragmente, sprichwörtliche Redensarten, literarische Anspielungen, Paar- oder Zwillingsformeln und stereotype Vergleiche.
Harald Burger unterscheidet dabei die festen Phrasen von topischen Formeln. (Burger, 2007:37)
Topische Formel sind in kommunikative Situationen integrierbare dennoch davon unabhängige Phraseologismen. Sie gelten als die festesten idiomatischen Ausdrücke, die in zwei Formen, als Gemeinplätze und Sprichwörter bzw. Antisprichwörter auftreten. Feste Phrasen umfassen die meisten, aber auch die bekanntesten Kategorien im phraseologischen Bereich, wie die Redensarten und Redewendungen.
Schlüsselwörter: *Phraseologie, Idiomatik, Redensarten, Redewendungen, Formeln, Sprichwörter.*

1. Definition der Topischen Formeln

Der Terminus „Topische Formel“ stammt aus der antiken Rhetorik „Topik“, der in der neueren Literaturwissenschaft und Linguistik wieder Karriere gemacht hat. Er stammt

Entsprechender Autor: Bouiken Bahi Amar Abdelkader

aus dem altgriechischen Wort "Topoi" τόποςtopos, Mehrzahlwort von Topos d.h. „Ort“ „Gemeinplatz“.

Topische Formeln sind vom Kontext unabhängige propositionale Phraseologismen und untergliedern sich in Sprichwörter und Gemeinplätze:

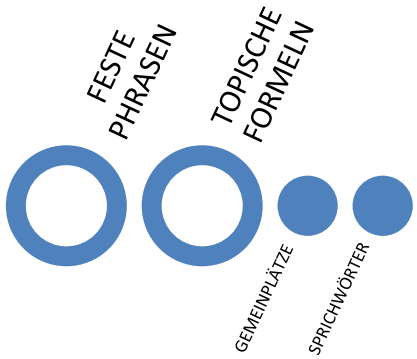


Abbildung1. Gliederung nach Burger

2. Gemeinplätze

Das ist die deutsche Übersetzung des lateinischen Begriffs *Locuscommunis*. Gemeinplätze werden Binsenweisheiten genannt. Sie sind feststehende und allgemein bekannte Wendungen, die an den Kontext angeschlossen werden und über vollständige Strukturen ohne Zusatz anderer Mitglieder verfügen. Gemeinplätze sind in der Regel logische Sätze und entsprechen im Gegensatz zu zahlreichen Sprichwörtern sowohl der menschlichen Vernunft, als auch der Selbstverständlichkeit. Aus diesem Grund nennt Feilke sie werden *"Evidenzaussagen"* (Feilke, 1996: 308)

Beispiele:

- Was geschehen ist, ist geschehen.
- „Wie'skommt, sokommt's.

3. Sprichwörter

Die Sprichwörter entsprechen oftmals der menschlichen Vernunft in Form von Lebensweisheiten, die volkstümlich eine oder mehrere Generationen und Zivilisationen überlebt haben, aber nicht selbstverständlich sein könnten. Aus diesem Grund genoss das Sprichwort ein besonderes Prestige bei den Griechen, die es überall in den öffentlichen Orten, auf die Grenz- und Straßensteine sowie auf die Monumente und Denkmäler schrieben, um den Reisenden ihren Weg angenehmer zu machen und ihnen Weisheiten nahezubringen. Aristoteles selbst erkannte die Bedeutung und Rolle der Sprichwörter und betrachtete sie als Erneuerung der Zivilisationen, nachdem sie neben den Mythen in den Überresten der in der Sintflut verlorenen altphilosophischen Weisheiteneine führende Rolle spielten, umdie Menschen nach astrologischer Vorhersagedavor zu warnen, dass die *ewige und unzerstörbare* Welt große kosmische Katastrophen erleiden wird, die die Menschheitund ihren neuen Zivilisationszyklus mit regelmäßigen Unterbrechungen zerstören.

Zweifelsohne ist das Sprichwort der festeste Phraseologismus und der wichtigste Typ unter den Parömien und propositionalen Phraseologismen. Es ist ein in sich geschlossener Satz, der an den lexikalischen Zusammenhanggebunden werden muss. Doch ist das syntaktische bzw. textlinguistische Kriterium nicht das alleinige und vielleicht nicht einmal das wichtigste, das einen phraseologischen Ausdruck zu einem Sprichwort macht und von den anderen Parömien unterscheidet. Esist nämlich den Linguisten bis zum heutigen phraseologischen Forschungsstand nicht gelungen, eine befriedigende sprachwissenschaftliche Definition, die eine scharfe Grenze zwischen dem Sprichwort und ähnlichen Formen setzt, zu geben.

Nach Art der anderen phraseologischen Kategorien lassen sich die Sprichwörter nicht einfach definieren, obwohl eine gewisse Einigung über zahlreiche charakteristische Merkmale der Sprichwörter zwischen den Sprachforschern herrscht. Oft ist, nach Mirella Conenna, die Rede von einem besonders festen, vollständigen und nicht freien Satz (Conenna, 2000:28). Kleiber erwähnt ebenfalls ihre Angehörigkeit zu festen Ausdruckskategorien, als er sagt: *«le proverbe est une unité codée á la forme rigide qui n'admet pas de variations paraphrastiques »* (Kleiber, 1989 :236)

Nach Norrick ist das Sprichwort eine unabhängige, traditionelle feste Redensart, die poetische Merkmale so wie Prosa und bildliche Darstellung enthält (Norrick, 1985:31). Das Merkmal der Unabhängigkeit ist ebenfalls von Shapira erwähnt, die das Sprichwort als *semantisch autonome, transparente und metaphorische Aussage* definiert:*«un énoncé sémantiquement autonome, transparent, à sens métaphorique »* (Schapira, 1999:58)

Sie spricht zunächst von der grammatikalischen Autonomie, dann schreitet sie zur Deskription der Bestandteile des Sprichworts.Sie konstatiert, dass der Inhalt des Sprichworts oft über einen gattungsgenerischen Wert verfügt. (Schapira, 1999 :10)

Das Sprichwort habe oft einen Rhythmus in zweierlei Formen, in einer Art Symmetrie oder Pendel zwischen zwei Polen: ein Wort und ein Wort, eine Zeit und eine Zeit, eine Analogie und eine Realität, ein Kontrast oder ein Paradox zwischen Vorder- und Rückseite, zwischen linker und rechter Seite, Tal- und Stromrichtung. Es äußere sich manchmal in der Form mit oder ohne Crescendo und hätte manchmal den Anschein einer kurzen Geschichte:

Beispiel: Auf dem ersten Zug trinkt der Mann den Wein, auf dem zweiten trinkt der Wein den Wein, auf dem dritten Zug trinkt der Wein den Mann. (Japanisches Sprichwort)

Es liefert einen raschen aber gemischten Eindruck zwischen dem, was man glaubt zu kennen, und dem, was wir vom Leben zu wissen bekommen.

Beispiele:

- Es gibt zwei Arten von Menschen: diejenigen, die glücklich sein können und diejenigen, die nach Glück suchen, ohne es finden. (Arabisches Sprichwort)
- Jedes Wasser geht zur See, jedes Gold in den Beutel des Reichen. (Dänisches Sprichwort)
- Die Denkarbeit ist ähnlich wie die Bohrarbeit für einen Brunnen: das Wasser ist vorerst trübe, dann wird's klar. (Chinesisches Sprichwort)
- Seine Unwissenheit zugeben ist ein Beweis für sein Wissen; seine Schwäche gestehen ist eine Macht. (Persisches Sprichwort)

Das Sprichwort kann in einem einfachen Ausdruck, eindeutig in einer Antwort, in einer bildreichen Definition, Feststellung oder gar in einer moralischen Lektion

auftauchen/erscheinen:
Beispiele:

- Wer sich nicht bewegt, spürt auch seine Fesseln nicht. (Deutsches Sprichwort)
- Man beschuldigt niemals ohne ein bisschen Lügen. (Chinesisches Sprichwort)

Diese einfache oder rudimentäre Struktur des Sprichworts war die Gewährleistung seiner Verbreitung und unendlichen Reproduzierbarkeit. Die Werbe- und Politikslogans nehmen daher gern diese Einfachheit und Kürze für ihre Propaganda auf. Die Wendungen können kolportiert werden, auch wenn ihr Sinn unklar oder verloren ist, denn ihr Vorteil ist es, möglichst so lang in der Steuerung des Gedächtnisses verankert zu bleiben.

3.1.Grundmuster der Sprichwörter

Nicht weniger ins Auge springend ist der Umstand, dass viele Sprichwörter nach einheitlichen, formelhaften Grundmustern konstruiert sind, z. B:
Wer A tut, tut B: Wer Angst hat, lebt länger, *Wer andern eine Grube gräbt*, fällt selber darein, Wer alles haben will, bekommt am Ende nichts Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert, *Wer den Schaden hat,* braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Kein A ohne B: Keine Regel ohne Ausnahme, Kein Fisch ohne Gräten, Kein Mensch ohne Fehler, Kein Rauch ohne Flamme, Keine Rose ohne Dornen, Man kann kein Tigerjunges fangen, ohne sich in die Höhle des Tigers zu wagen

Wie A, so B: Wenn man in den Wald ruft, kommt nichts zurück, Wie der Vater, so der Sohn, Wie's die Alten sungen, so zwitschern's auch die Jungen.
Besser/lieber A als B: Besser arm dran als Arm ab, Lieber der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach, Besser eigenes Brot als fremder Braten.
Erst A, dann B: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen, Erst wägen, dann wagen, Erst schulen, dann stuhlen, Erst das Fressen, dann die Moral

Es gibt mindestens zwei Arten von Sprichwörtern, das Volkstümliche und literarische Sprichwort, wobei die beiden Arten eine Gemeinsamkeit haben, das Entschwinden ihrer Quellen, deren Erwähnung im Gebrauch der Sprichwörter im täglichen Leben nicht erforderlich ist. Viele literarische Sprichwörter sind in der gewöhnlichen Alltagsrede nachgemessen worden:
Beispiele:

- Die Katze lässt das Mausen nicht.
- Chassez le naturel, ilrevient au galop (Deutsch: Vertreibt das Natürliche, so kommt es im Galopp (von Destouches, 1732)
- L'appétit vient en mangeant (Deutsch: Der Appetit kommt beim Essen. (von François Rabelais, 1534)
- Science sans conscience n'estqueruine de l'âme (Deutsch: Wissenschaft ohne Bewusstsein ist nur der Ruin der Seele (Von François Rabelais, 1532)

Es gibt zwei Prinzipienstufen zur Ausarbeitung der Volksdarstellung der Sprichwörter: die erste Stufe hängt mit dem Bild, der Analogie, der Metapher zusammen und die zweite Stufe hat mit der Gattung des Wortes und Ausdrucks zu tun. Die

Sprichwörter gehören zu einer alten aber neu gefassten Form der Abenteuerredeweisen, der Datenerfassung und der Organisation des Denkens.

3.2.Antisprichwörter

Die Antisprichwörter sind phraseologische Einheiten, die zwecks ironischer, sarkastischer, drolliger oder unterhaltsamer Wirkung in bestimmten Bereichen und Lebensstilen verwendet werden. Sie leiten sich von allgemeinbekannten und festen Phraseologismen ab, die einem Umformungsverfahren unterliegen. Wie die Sprichwörter dienen die Antisprichwörter als Manifestationsmittel, um einen gewissen Idealismus und bestimmte Lebensweisheiten, aber auch Stereotypen in der Gesellschaft zu verbreiten und die Politik zu kritisieren.

Die Antisprichwörter entstehen durch Permutation der Wörter, syntaktische Umstellung, semantische Veränderung oder homonyme Umwandlung. Ihre Transformation kann in drei Kategorien klassifiziert werden:

Zusätzliche Elemente im Phraseologismen		**Ursprüngliche Sequenz des Phraseologismus**
1.	**Alles Geschmackssache, dachte der Affe und biss in die Seife**	**a.** Alles Geschmackssache.
2.	**Arbeit adelt; wir aber bleiben bürgerlich.**	**b.** Arbeit adelt.
3.	**Die Liebe ist das Licht des Lebens, die Ehe ist die Stromabrechnung**	**c.** Die Liebe ist das Licht des Lebens.
4.	**Die Pflicht ruft? Wir rufen zurück.**	**d.** Die Pflicht ruft.
5.	**Wir ziehen alle am selben Strang nur an verschiedenen Enden.**	**e.** Wir ziehen alle am selben Strang.
Teilweise transformierte Phraseologismen		**Ursprüngliche Sequenz des Phraseologismus**
1.	**Allen Leuten recht getan ist Sauerkraut mit Lebertran.**	**a.** Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.
2.	**Aller Mannfang ist schwer**	**b.** Aller Anfang ist schwer.
3.	**An die Waffeln, Bürger !**	**c.** An die Waffen, Bürger !
4.	**Was Hänschen nicht lernt, werden ihm schon die Mädchen beibringen.**	**d.** Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
5.	**Ein voller Bauch fällt nicht weit vom Stamm.**	**e.** Ein voller Bauch studiert nicht gern.
6.	**Der Geist denkt, das Geld lenkt.**	**f.** Der Geist denkt, der Körper lenkt.
7.	**Wer andern eine Grube gräbt, der hat ein Grubengrabgerät.**	**g.** Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

8. Viele Köche sind des Hasen Tod.	**h.** Viele Köche verderben den Brei.
9. Wer im Museum sitzt, sollte nicht mit Schreinen werfen.	**i.** Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.
10. Wo eine Pille ist, das ist auch ein Weg.	**j.** Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.
11. Der Klügere gibt so lange nach, bis er der Dumme ist.	**k.** Der Klügere gibt nach.
12. Ohne Fleiß kein Verschleiß.	**l.** Ohne Fleiß kein Preis.
13. Steter Tropfen leert das Hirn.	**m.** Steter Tropfen höhlt den Stein.
14. Wer den Pfennig nicht ehrt, rechnet mit der Inflation.	**n.** Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.
15. Wer A sagt, muß auch HOI sagen.	**o.** Wer A sagt, muss auch B sagen.
16. Ich denke, also spinn ich.	**p.** Ich denke, also bin ich.
17. Lieber Arm ab als arm dran.	**q.** Lieber arm dran als Arm ab.
18. Lieber reich und gesund als arm und krank.	**r.** Lieber arm und gesund als reich und krank
Gänzlich transformierte Phraseologismen	**Ursprüngliche Sequenz des Phraseologismus**
1. Lieber ein Blatt vorm Mund als ein Brett vorm Kopf.	**a.** Ein Blatt vor den Mund nehmen.
2. Was Du heute hältst geborgen, wird auch morgen Dich versorgen.	**b.** Was Du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.
3. Faulheit ist: sich ausruhen, bevor man müde wird.	**c.** *Faulheit ist* der mangelnde Wille eines Menschen, zu arbeiten oder sich anzustrengen.
4. Frisch gewachst ist halb gefallen.	**d.** Frisch gewagt ist halb gewonnen.
5. Der Kanzler lenkt - aber wer denkt?	**e.** Der Mensch denkt, Gott lenkt.

Tabelle 1. antisprichwörtliche Kategorien

Referenzen

[1] FISHER, S. (1992), *Geschichte des privaten Lebens in 5 Bänden*.

[2] BOUIKEN BAHI AMAR, A. (2007), *Lexikon der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten,* Oran, Algerien OPU Universitätsverlag.

[3] BURGER, H. (2007), *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen,* Berlin, Deutschland, Erich Schmidt Verlag.

[4] CONENNA, M. (2000), Structure syntaxique des proverbes français et italiens. *Languages (139).* Paris: Larousse.

[5] FEILKE, H. (1996), *Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik,* Frankfurt/Main: Suhrkamp. (=Habilitationsschrift).

[6] FÖLDES, CS. (2004), Wirrer, Jan (Hrsg.): Phraseologismen als Grundlage sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung. *Akten der Europäischen Gesellschaft für Phraseologie und des Westfälischen Arbeitskreises „Phraseologie/ Parömiologie*. Band 15, Baltmann sweiler: Schneider Verlag.

[7] GLÄSER, R. (1986), *Phraseologie der englischen Sprache. 2*. Aufl. Tübingen: Niemeyer, 49.

[8] HESSKY, R. (1997a), Feste Wendungen - ein heißes Eisen? Einige phraseodidaktische Überlegungen für den DaF-Unterricht". *Deutsch als Fremdsprache 3/*1997 Tübingen: Narr.

[9] KLEIBER, G. (1989), Sur la définition du proverbe, dans G. Greciano, éd., *Phraséologie contrastive. Actes du Colloque International Europhras 88*, Université des Sciences Humaines de Strasbourg.

[10] RÖHRICH, L. (2004), *Das Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten.* Digitale Bibliothek, Band 42, Berlin, Directmedia Publishing.

[11] MIEDER, W. (1988), Die dt. Sprichwörter, gesammelt v. Karl Simrock, Philipp Reclam, Stuttgart.

[12] NORRICK, N. R. (1985), *How proverbs mean: semantic studies in English proverbs,* Berlin, Mouton.

[13] PALM, C. (1995), Phraseologie, eine Einführung, Tübingen, Narr Studienbücher.

[14] ŠAJÁNKOVÁ, M. (2004), Phraseologismen im Fremd sprachenunterricht, Deutsche Sprache in der Slowakei II. Geschichte, Gegenwart und Didaktik, Wien, Piirainen, I. T./ Meier, J.